

Wie vorbringen

Beitrag von „Enja“ vom 22. Mai 2005 12:09

Hallo Mia,

das glaube ich dir gern, dass jeder Lehrer weiß, wie er diese Informationen zu interpretieren hat.

Da ich immer mal wieder Einblick in die Schulakten nehme, habe ich da schon erstaunliche Dinge gefunden. Seitdem die Lehrer wissen, dass ich das tue, ist dort nicht mehr viel zu lesen.

Solange das Kind an der Schule bleibt, können sich die Lehrer sowieso austauschen wie sie wollen. Aber bei einem Wechsel, von dem man sich doch unter Umständen auch einen unbelasteten Neuanfang wünscht, können da nette "Spitzen" sehr schädlich sein.

Ich denke da zum Beispiel an eine Lehrerin, die einen Brief an mich dort abgeheftet hatte. In dem stand, dass sie sich verbitte, dass ich ihr Fristen setze und sie deshalb jeden weiteren Brief von mir direkt an ihren Anwalt und die Schulleitung weitergeben werde. Sie fürchte sonst um ihre Gesundheit.

Zack. Kein Kontext. Da kriegt ja jeder, der das liest, gleich den richtigen Eindruck von mir und geht auf Abstand. Ganz toll.

Ich hatte drei Monate vor der Hochzeit meines Bruders um einen Tag Unterrichtsbefreiung gebeten. Vier Wochen vorher hatte ich noch einmal an meinen Antrag erinnert. Eine Woche vorher hatte ich geschrieben, dass eine Entscheidung doch nunmehr dringlich sei, da wir auch noch ein Hotelzimmer buchen mussten, bzw. die ganze Reise planen. Ich bäte doch um eine Entscheidung bis zum nächsten Tag. Daraufhin schrieb sie den Brief und heftete ihn ab. Am Tag drauf bekamen wir eine Ablehnung unseres Antrags. Ich rief beim zuständigen Schulamt an, erfuhr dort, dass wir ein Recht auf diese Befreiung hätten und wollte gerade den Schulleiter anrufen als ich ein Fax bekam. Die Lehrerin hatte offensichtlich tatsächlich alles dort hingetragen. Er entschuldigte sich nun für unsere Unannehmlichkeiten und wünschte uns gute Reise.

Im Prinzip also ein Sturm im Wasserglas. Ein Theater um gar nichts. Aber dann so ein Brief in der Schulakte. Nett.

Grüße Enja